

Kindertagespflege eine berufliche Perspektive mit großer Verantwortung

Kinder zu betreuen, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, ist eine erfüllende Aufgabe. Tagespflegepersonen sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Sie übernehmen eine große Verantwortung und begleiten die Kinder in einer sensiblen Phase ihres Lebens. Es handelt sich zumeist um Kinder unter drei Jahren von Eltern, die berufstätig, in Ausbildung oder auf Arbeitsuche sind. Die Tagespflege bietet Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren eine familiennahe Betreuung, bei der die individuellen Bedürfnisse besonders berücksichtigt werden können. Die Tagespflegeperson hat die Möglichkeit und die Zeit, sich einzelnen Kindern intensive zuzuwenden. Bei der Betreuung in einer Tagespflegestelle mit bis zu fünf Kindern können Gruppenerfahrungen im kleinen, überschaubaren Rahmen gemacht werden. Diese Situation ermöglicht soziales Lernen ebenso wie eine begrenzte Auswahl an Spielpartnern. Die Kindertagespflege ist eine gesetzlich anerkannte Betreuungsform im familiennahen Umfeld. Sie ist hinsichtlich der qualitativen Voraussetzungen und Maßstäbe gleichrangig mit der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagesstätte. Eltern können zwischen den verschiedenen Betreuungsformen diejenige auswählen, die ihren Bedürfnissen am besten entspricht. Kinder mit langen Betreuungszeiten werden immer von derselben Person betreut. Besonders für Kinder unter drei Jahren kann dies aus entwicklungspsychologischer Sicht ein wertvoller Aspekt sein. Auch besondere Betreuungszeiten, z. B. frühmorgens, abends oder an Wochenenden und Feiertagen, verlieren durch das gemeinsame Alltagsleben an Außergewöhnlichkeit.

Um Kinder in Tagespflege betreuen zu können, müssen einige persönliche und räumliche Voraussetzungen erfüllt sein.

Dies sind u. a.:

- Eine glaubhafte Motivation zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern.
- Erfahrung und Freude im Umgang mit Kindern.
- Respektvolles und verständnisvolles Verhalten den Kindern gegenüber.
- Beachtung des Verbots körperlicher und seelischer Gewaltanwendung. Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig (§ 1631 Abs. 2 BGB).
- Physische und psychische Gesundheit und Belastbarkeit.
- Persönliche Merkmale wie Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Organisationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Ausgeglichenheit
- Fachliche Merkmale (Bereitschaft zum Besuch von Qualifizierungs- und Fortbildungsveranstaltungen, zur aktiven Auseinandersetzung mit Fachfragen, zur Kooperation mit der Fachbegleitung, mit anderen Fachprofessionen und anderen Tagespflegepersonen sowie die Bereitschaft zur Entwicklung eines professionellen Profils)
- Bereitschaft, mit den Eltern der Kinder zusammenzuarbeiten.
- Längerfristige Perspektive, als Tagespflegeperson tätig zu sein (möglichst mindestens 3 Jahre).
- Räumliche Voraussetzungen wie Ausschluss von offensichtlichen räumlichen und sozialen Gefahrenpotenzialen, Hygiene, eine anregungsreiche Ausgestaltung der Räume, ausreichend Platz für Spiel- und Bewegungs-, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, vor allem für kleine Kinder auch ruhige Schlafmöglichkeiten

Jede oder jeder, die/der Kinder außerhalb ihrer/seiner Wohnung mehr als 15 Stunden wöchentlich gegen Entgelt länger als drei Monate betreuen will, braucht eine Erlaubnis durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Das im Auftrag des Bundesfamilienministeriums vom Deutschen Jugendinstitut entwickelte Curriculum zur Qualifizierung in der Kindertagespflege (sog. „DJI-Curriculum“) sieht eine Qualifizierung im Umfang von mindestens 160 Stunden vor. Die Inhalte der Qualifizierung sind nachfolgend dargestellt.

Einführungsphase

1. Einführungsabend

Wie ist die Fortbildung aufgebaut – welche Themen werden behandelt – wie wird im Kurs gearbeitet?

Kindertagespflege – die Perspektive der Tagespflegepersonen

2. Erwartungen an die Kindertagespflege und Motivationsklärung

Welche Erwartungen haben die Teilnehmerinnen an die Tagespflege? Passen Anforderungen der Tätigkeit und Lebenssituation der Teilnehmerin zusammen?

3. Rechtliche und finanzielle Grundlagen der Kindertagespflege (1)

Zur Tagespflegetätigkeit gehört, dass die Tagespflegeperson die rechtlichen und finanziellen Aspekte ihrer Arbeit aktiv und eigenverantwortlich regelt. Mit welchen Bundes- und Landesgesetzen und welchen örtlichen Richtlinien sollte die Tagespflegeperson vertraut sein? Welche Rolle hat das Jugendamt? Wie wird die Pflegeerlaubnis erteilt?

4. Aufgaben und Alltag der Tagespflegeperson

Bei der Tagespflege handelt es sich um öffentliche Kinderbetreuung im privaten Raum. Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten ergeben sich daraus für den Alltag einer Tagespflegeperson?

Kindertagespflege – die Perspektive der Kinder

5. Das Kind in zwei Familien

Ein Tageskind muss sich in zwei unterschiedlichen Familien zurechtfinden – wie kann es dabei unterstützt werden? Welches Kind und welche Tagesfamilie (Tagespflegeperson) passen zueinander? Wie können die eigenen Kinder der Tagespflegeperson unterstützt werden, mit der neuen Situation zurechtzukommen?

6. Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Was sollten Eltern und Tagespflegeperson unbedingt beachten in der Eingewöhnungsphase des Tageskindes? Wie viel Zeit muss eingeplant werden? Was hilft dem Kind, eine vertrauensvolle Beziehung zur Tagespflegeperson aufzubauen? Wie geht es den anderen Kindern in dieser Zeit? – Angelehnt an das Berliner Modell

Kindertagespflege – die Perspektive der Eltern

7. Erstkontakt mit den Eltern – Verständigung und Zusammenarbeit

Welches sind die Erwartungen, Wünsche und Gefühle von Eltern in Bezug auf die Tagespflege? Wie bereitet sich die Tagespflegeperson auf den ersten Kontakt mit den Eltern des künftigen Tageskindes vor?

8. Rechtliche und finanzielle Grundlagen der Kindertagespflege (2): Der Betreuungsvertrag

Was sollte die Tagespflegeperson mit den Eltern des Tageskindes im Betreuungsvertrag regeln? Welche Unterschiede ergeben sich für die Kinderbetreuerin im Haushalt der Eltern

9. Rechtliche und finanzielle Grundlagen der Kindertagespflege (3)

Hier geht es um die vertiefte Klärung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen anhand von praxisnahen Beispielen.

10. Zwischenbilanz: Wo stehe ich? Was brauche ich noch?

Gegebenenfalls Vorbereitung auf die Praxishospitation

Förderung von Kindern

11. Im Dialog mit Säuglingen und Kleinkindern

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII gibt vor, dass die Entwicklung der betreuten Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten durch Erziehung und Bildung gefördert werden soll. Was bedeutet das konkret für den Alltag in der Tagespflege? Wie kann eine Tagespflegeperson als Grundlage ihres pädagogischen Handelns eine gute Beziehung zu den von ihr begleiteten Kindern aufbauen? Auf welche Weise kann sie auch schon mit ganz kleinen Kindern im Dialog sein? Wie kann sie den Aufbau einer Bindungsbeziehung unterstützen? – Angelehnt an Emmi Pikler

Entwicklung von Kindern/Kinder beobachten und wahrnehmen

12. Eine gute Entwicklung – was gehört dazu?

Was sind Merkmale einer guten Entwicklung? Welche Entwicklungsverläufe sind altersmäßig „normal“ bei Kindern? Wie kann die Entwicklung gefördert werden? Was kann eine Tagespflegeperson bei eventuellen Entwicklungsverzögerungen und -störungen tun?

13. Kinder im Tagespflegealltag wahrnehmen.

Bildung beobachten und dokumentieren

Wie entwickelt sich ein Kleinkind? Welche Bedürfnisse hat ein Kleinkind? Auf welche Art signalisiert es sie? Durch bewusstes Hinsehen und Hinhören kann die Tagespflegeperson Bedürfnisse erkennen und verstehen lernen. Portfolio wird vorgestellt.

Vertiefungsphase

Für zu Hause empfiehlt sich als Vertiefungsaufgabe, die Kinder und ihre Bildungsprozesse zu beobachten. Sensibilisierung für Bedürfnisse von Kindern: Aufmerksamkeit der Tagespflegeperson gegenüber dem individuellen Kind – wie lässt sich „bewusstes Beobachten“ in den Alltag einbinden/-Tagebuch-. Das Einnehmen einer positiven, dem Kind zugewandten Grundhaltung.

14. Kinder sind verschieden – ihr Recht auf Anerkennung ist gleich.

Ansätze zum Umgang mit individuellen, geschlechtsspezifischen und kulturellen Unterschieden

Kinder haben unterschiedliche Temperamente und Entwicklungsgeschwindigkeiten, unterschiedliche Geschlechter und familiäre, soziale oder kulturelle Hintergründe. Das alles macht aus jedem Kind einen ganz individuellen Menschen, der oder die auch individuell behandelt sein will. Bei aller Individualität muss jedoch Chancengleichheit gelten: Allen Kindern müssen gleiche Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt werden.

Betreuung von Kindern

15. Sicherheit drinnen und draußen – über den Umgang mit Gefahrenquellen

Wie schafft die Tagespflegeperson eine Umgebung, in der sich Kinder sicher bewegen können? Wie geht die Tagespflegeperson daheim und unterwegs mit der wachsenden Selbstständigkeit von Kindern und der ihr übertragenen Aufsichtspflicht um?

16. Gesund leben in der Kindertagespflege

Eine Tagespflegeperson hat die Aufgabe, die Gesundheit der (Tages-)Kinder zu fördern. Was gehört dazu? Wie kann sie den Kindern eine gesundheitsbewusste Lebensweise nahebringen? Was kann die Tagespflegeperson tun, wenn ein Kind oder sie selbst erkrankt ist? Welche Lösungen bei Konflikten mit Eltern haben sich bewährt?

17. Ernährung in der Kindertagespflege: Was gibt's zu essen und zu trinken?

Was gehört zu einer gesunden Ernährung in der Tagespflege? Was heißt Ernährungserziehung? Welche hygienischen Grundregeln sind in der Küche zu beachten? Welche Konflikte mit Eltern kann es geben? Was hat sich im Umgang damit bewährt?

Erziehung in der Kindertagespflege

18. Wie erziehe ich – wie wurde ich erzogen?

Eigene Erfahrungen in der Kindheit. Wandel von Erziehungswerten. Was will die Tagespflegeperson für die anvertrauten Kinder erreichen? Leidvolle Erfahrungen aus der eigenen Kindheit können den Umgang mit den Kindern negativ beeinflussen. Was kann die Tagespflegeperson dagegen tun?

19. Die Beziehung zum Tageskind positiv gestalten

Was kann ein Kind? In welchem Alter? Was braucht es? Wie gestalten wir eine positive Beziehung zum (Tages-)Kind? Kinder verstehen, respektieren, ermutigen. Persönliche Sprache in der Beziehung zu einem Kind.

20. Bevor der Kragen platzt

Gute Beziehungen zu den Kindern pflegen: Anspruch und Alltag. Was macht es schwierig für die Tagespflegeperson, den Kindern gegenüber positiv zu bleiben? Wie kann sie Abhilfe und Unterstützung finden? Umgang mit Wut.

21. Die Würde des Kindes ist unantastbar. Das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung

Erwachsene haben in der Beziehung zum Kind eine machtvolle Position. Das macht es erforderlich, dass sie bewusst und sensibel mit ihrer Macht, mit den Grenzen der ihnen anvertrauten Kinder und mit den eigenen Grenzen umgehen. Seit 2000 gibt es auch einen gesetzlichen Anspruch von Kindern auf gewaltfreie Erziehung. Wie können Tagespflegepersonen das in ihrem Alltag berücksichtigen?

22. Schwierige Erziehungssituationen in der Kindertagespflege

Vorbeugen und minimieren von schwierigen Situationen in der Tagespflege. Immer wieder werden auch Kinder mit belastenden Erfahrungen in Tagespflege vermittelt. Im Alltag fallen sie durch ihr Verhalten auf, sie ziehen sich z. B. zurück oder sind aggressiv. Es fällt ihnen schwer, sich zu konzentrieren. Wie können Tagespflegepersonen diesen Kindern gerecht werden? Welche Bedingungen brauchen sie dabei?

23. Prävention von sexuellem Missbrauch – Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Tagespflege (Tagesseminar)

Ist Sexualerziehung eine Aufgabe für Tagespflegepersonen? Fakten zu sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen. Erkennen von Signalen, die auf sexuellen Missbrauch hindeuten. Handeln im Verdachtsfall. Prävention konkret. Es wird empfohlen, eine Expertin als Gastreferentin zu diesem Thema zu laden.

Bildung in der Kindertagespflege

24. Der Bildungsauftrag in der Kindertagespflege

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, sich selbst zu bilden. Sie eignen sich durch „Forschen“ und in Auseinandersetzung mit anderen Menschen die Welt an. Wie kann eine Tagespflegeperson diesen Bildungsprozess im Alltag unterstützen? Kann sie die Bildung der Kinder planen?

25. Bildungsthemen und Bildungspläne

Kleine Kinder bilden sich allseitig, wenn sie nicht daran gehindert werden. Sie wollen ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren und lernen in der frühen Kindheit mit großer Geschwindigkeit immense Mengen. Sie machen mit Sprache ebenso wie mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Phänomenen von Beginn an wichtige Erfahrungen. Bildungspläne formulieren Anregungen für die Gestaltung des pädagogischen Alltags. Jedes Kind hat jedoch auch seinen eigenen inneren Bildungsplan, dem es aus eigener Initiative, freiwillig und voller Tatendrang folgt. – Angelehnt an den Orientierungsplan

26. Kontakt und soziale Beziehungen im Spiel

Welche Rolle haben Erwachsene im Spiel der Kinder? Wie kann die Tagespflegeperson „spielerisch“ einen guten Kontakt zwischen sich, den eigenen Kindern und dem Tageskind herstellen? Wie kann die Tagespflegeperson die soziale Entwicklung von Kindern fördern?

27. Spielorte und Entwicklungsräume

Welche Spielumgebung brauchen Kinder und welche Orte suchen Kinder zum Spielen auf? Die Spielräume sind heute vielfach andere, als die Erwachsenen sie erlebt haben (z.B. enge Spielplätze in Städten, künstliche Umgebungswelten, Computerspiele). Was folgt daraus für die Erziehung/Förderung von Kindern?

28. Im Alltag spielerisch das Kind fördern – Spielmaterial, Spielwaren, Spiele für und mit Kindern

Wie viel Spielzeug braucht ein Kind? Welche Spielmittel sind geeignet? Welches Spielzeug braucht ein Kind in welchem Alter? Welche Bedeutung haben Spielsachen und Spiele für die Entwicklung von Intelligenz, Körper und Sprache?

29. Kinder brauchen Bücher

Kinder identifizieren sich mit den Figuren/Gestalten, die ihnen in Kinderbüchern begegnen. Sie erleben und bewältigen unbekannte Situationen und lernen, sich „in der Welt“ zurechtzufinden. Woran kann die Tagespflegeperson gute Kinderbücher erkennen? Was ist beim Vorlesen wichtig?

30. Kinder und Medien

Fernsehen und Computer gehören zu den Medien, mit denen Kinder heute selbstverständlich aufwachsen. Ein verantwortungsbewusster Umgang damit will jedoch gelernt sein. Wo liegen Möglichkeiten und Gefahren?

Besondere Herausforderungen in der Kindertagespflege

31. Tageskinder – eigene Kinder: Wie komme ich damit zurecht?

Viele Tagespflegepersonen wünschen sich für ihre eigenen Kinder Spielgefährten, wenn sie Tageskinder aufnehmen.

Nicht selten aber entstehen heftige Konflikte zwischen den Kindern. Was bedeutet das? Wie kann die Tagespflegeperson damit umgehen? Welche anderen Situationen kennen Tagespflegepersonen, in denen es eine Rolle spielt, dass sie – anders als z.B. Erzieherinnen im Kindergarten – eigene und Tageskinder zusammen betreuen?

33. Abschied von den Tageskindern – was bedeutet das für Tagespflegepersonen?

Was bedeutet es für ein Tageskind, wenn die Zeit der Tagespflege endet? Wie kann der Abschied vorbereitet und gestaltet werden? Wie geht es den Kindern der Tagespflegeperson, wenn das Tageskind nicht mehr kommt? Mit welchen Gefühlen muss sich die Tagespflegeperson selbst auseinandersetzen?

Kooperation und Kommunikation zwischen Tagespflegeperson und Eltern

34. Erziehungspartnerschaft in der Kindertagespflege

Wie lässt sich mit den Eltern des Tageskindes eine gute Zusammenarbeit aufbauen, die am Wohl des Kindes orientiert ist?

35. Kooperation zwischen Nähe und Distanz

Eine freundlich-distanzierte oder eine enge freundschaftliche Beziehung zwischen Tagespflegeperson und Eltern des Tageskindes hat jeweils ihre Vor- und Nachteile. Welche Form der Beziehung entspricht den Vorstellungen der Tagespflegeperson?

37. Kommunikation in der Kindertagespflege: Zuhören mit offenen Ohren

Die Kommunikation mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil des Tagespflegealltags. Die Teilnehmerinnen lernen Gesprächshaltungen und -techniken kennen, die ihnen helfen können, den Austausch konstruktiver zu gestalten.

38. Kommunikation in der Kindertagespflege: Wie sag' ich's?

Es werden Gesprächshaltungen und -techniken für einen konstruktiven Austausch vorgestellt und an verschiedenen Situationen aus der Tagespflegepraxis geübt.

39. Nicht nur zwischen Tür und Angel: Gespräche mit Eltern

Die konstruktive Zusammenarbeit im Beziehungsgefüge der Tagespflege setzt voraus, dass die Tagespflegeperson und die Eltern des Tageskindes ihre Vorstellungen, Erwartungen und Interessen kooperativ miteinander abstimmen. Wie, wo und wann findet dies statt?

40. Kreativer und konstruktiver Umgang mit Konflikten

Anhand von typischen Tagespflegesituationen werden verschiedene Methoden zur Konfliktbewältigung aufbauend auf den vorherigen Kursthemen ausprobiert und geübt.

41. Schweigepflicht in der Kindertagespflege

Es trägt zum gegenseitigen Verständnis und zum Gelingen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen der Tagespflegeperson und den Eltern des Tageskindes bei, wenn beide sich bemühen, immer wieder einmal die Perspektive der anderen Seite einzunehmen und nachzuvollziehen. Dadurch entsteht Vertrauen, aber auch ein beträchtliches Wissen übereinander. Was sollte die Tagespflegeperson über die Schweigepflicht in der Tagespflege wissen?

Arbeitsbedingungen der Tagespflegeperson

42. Beruf der Tagespflegeperson

Als Tagespflegeperson arbeiten - Welches Selbstverständnis haben Tagespflegepersonen von ihrer Tätigkeit? Wie werden sie in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Außerdem ein Blick über den Tellerrand: Welche Erfahrungen mit der Tagespflege liegen bei den europäischen Nachbarn vor?

43. Rechtliche und finanzielle Grundlagen der Kindertagespflege (4)

Hier geht es um die vertiefte Klärung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen anhand von praxisnahen Beispielen.

44. Vernetzung und Kooperation

Wie kann die Tagespflegeperson die Isolation im eigenen Haushalt überwinden? Wie kann sie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit anderen Tagespflegepersonen finden? Wer vertritt die Interessen der Tagespflegepersonen vor Ort? Ämter, Vereine, Verbände, kommerzielle Agenturen – mögliche Kooperationspartner der Tagespflegeperson?

45. Aus welchen Quellen schöpfe ich?

Welchen Stressfaktoren sind Tagespflegepersonen in ihrer Tätigkeit ausgesetzt? Aus welchen persönlichen Quellen schöpfen Tagespflegepersonen, um „Kraft zu tanken“? Wie können sie mit Unter- oder Überforderung konstruktiv umgehen?

Reflexion

46. Halbzeitbilanz/Kursreflexion

„Wie geht es uns bisher in dem Kurs? Was soll so bleiben? Was möchten wir ändern?“

47. Vorbereitung des Abschlusskolloquiums

„Was brauchen wir noch für das Abschlusskolloquium?“

48. Abschlussabend: Rückschau und Ausblick

„Was hat die Fortbildung gebracht? Was war wichtig? Was war schwierig? Wie geht es für die einzelnen TeilnehmerInnen weiter?“

Prüfungsinhalte

- Regelmäßige Teilnahme (nicht mehr als 10 % Fehlzeiten möglich)
- 25 Stunden Hospitation (Bestandteil des Grundkurses)
- Erstellung eines Steckbrief oder eines Flyer (als Abschluss des Grundkurses)
- Erstellen einer Konzeptmappe (Bestandteil des Aufbaukurses)
- Mündliche Prüfung (am Ende des Kurses)